REAKTION AUF LEIDEN – Parascha Tasria

21. April 2020 – 27 Nisan 5780



Parascha Tasria diskutiert die verschiedenen Formen von *Negaim* (Geschwüre) und den Prozess, durch den eine Person geheilt werden kann.

Seit der Zerstörung des *Beis HaMikdasch* gelten die *Negaim*-Gesetze nicht mehr (siehe 1. unten). Wie ist diese *Parascha* vor diesem Hintergrund für unser tägliches Leben relevant? Das Buch *HaChinuch* beantwortet diese Frage: Er schreibt, dass die Verunrenheit (*Tuma*) eines Aussätzigen (*Mezora*) aufgrund der *Aveiros* (Sünde) eines Menschen entsteht. Das Leiden, das ein Mensch erträgt, ist kein Zufall – es kommt von *HaSchem*. Der Aussätziger muss einen Prozess der Abgeschiedenheit durchlaufen, in dem er über sein Verhalten nachdenken und erkennen soll, wie er sich geirrt hat. Diese Botschaft ist natürlich in jeder Generation von hoher Relevanz (siehe 2. unten). Wir leiden nicht mehr unter *Negaim* (Geschwüre), aber wir leiden unter vielen anderen Formen von *Yissurim* (Leiden). *Tumas negaim* (Verunreinigung durch Geschwüre) lehrt uns, dass wir solches Leiden nicht dem Zufall zuschreiben sollten; Vielmehr sollten wir es als *HaSchems* Art der Kommunikation mit uns ansehen.

Es gibt eine andere Mizwa im Zusammenhang mit Negaim (Geschwüre), die uns weiter lehrt, wie wir auf *Yissurim* (Leiden) reagieren sollen und nicht reagieren sollen. Die Tora

sagt uns, dass eine Form von Geschwüre ein Nesek (Schaden) ist. Wenn ein Mensch einen Nesek an seinem Körper findet, durchläuft er einen Prozess der Abgeschiedenheit und Untersuchung durch einen Kohen. Wenn sich der *Nesek* nach einer Woche der Abgeschiedenheit nicht ausgebreitet hat, muss die Person den Bereich um den *Nesek* rasieren. Es ist ihm jedoch strengstens untersagt, die Haare auf der *Nesek* zu rasieren (siehe 3. unten). Der *Sefer HaChinuch* erklärt die Bedeutung dieses Verbots. "Diese *Mizwa* lehrt uns, dass jeder Mensch jeden Schmerz oder jede Strafe akzeptieren sollte, die *HaSchem* ihm schickt; er **sollte nicht gegen sie treten** und er sollte nicht denken, dass er die Fähigkeit hat, **sie aufzuheben** und sie vor Menschen zu verbergen (siehe 4. unten)."

Der Chinuch lehrt uns, dass es drei falsche Arten gibt, wie Menschen auf Leiden reagieren – symbolisiert durch das Abschaben des von *HaSchem* gesendeten *Nesek*.

1. Erstens kann ein Mensch gegen *HaSchem* "rausschmeißen", wenn er leidet, und die göttliche Gerechtigkeit in Frage stellen.
2. Ein Mensch könnte vielleicht *HaSchem* nicht für seinen Schmerz verantwortlich machen, aber möglicherweise einen anderen falschen Ansatz wählen. Er kann versuchen, das Leiden zu beseitigen, ohne die Lehren zu lernen, die es darstellt.
3. Darüber hinaus ist ein Mensch möglicherweise mehr besorgt darüber, was die Menschen denken, und konzentriert sich in erster Linie darauf, die *Yissurim* zu verstecken, anstatt sie als Gelegenheit zum Wachsen zu nutzen. Das Verbot, den *Nesek* zu entfernen, lehrt uns, dass wir unseren Kopf nicht in den Sand stecken sollten, wenn wir Schwierigkeiten haben. Vielmehr sollten wir uns bemühen, durch sie zu wachsen.

Der *Maschgiach von Slobodka, Rav Avraham Grodzinski zt"l*, geht in seinem Buch "*Torat Avraham*" (siehe 5. unten) ausführlich auf die Botschaft von Yissurim ein. Er schreibt, dass der

Hauptzweck der Prophezeiung darin bestand, den Menschen mitzuteilen, wie sie sich geirrt hatten. Selbst wenn sie angeblich nichts falsch machten, tauchte der Prophet tief in ihre Herzen ein und lokalisierte einen Bereich, in dem sie fehlten. Er fragt, in der Zeit nach der Prophezeiung, wie *HaSchem* uns mitteilt, um uns zu sagen, was wir falsch machen. Er antwortet, dass „*Yissurim*“ der Ersatz für Prophezeiungen sind. Wenn ein Mensch Schmerzen hat, egal wie klein sie sind, kommuniziert *HaSchem* mit ihm auf eine Art und Weise, die ihn zum Wachsen braucht. *Yissurim* sind daher ein enormes Geschenk – sie bieten uns die Möglichkeit, unsere Wege zu verbessern. Die *Gemara* sagt, dass Leiden nicht nur große Bedrängnisse betrifft, sondern auch kleinere Schwierigkeiten. Es gibt das Beispiel eines Menschen, der versucht, drei Münzen aus der Tasche zu ziehen, und nur zwei aufnimmt. Auf diese Weise kommuniziert *HaSchem* ständig mit uns über große und kleine *Yissurim*.

Die offensichtliche Frage, mit der wir konfrontiert sind, lautet: „Es war sehr leicht, eigene Fehler in der Zeit des *Beis HaMikdasch* zu erkennen, als Menschen unter Beschwerden wie Negaim litten, die auftraten, als bestimmte Sünden wie *Laschon Hara* begangen wurden. Aber wie kann heutzutage jemand wissen, welche Botschaft *HaSchem* ihm durch die *Yissurim* zu vermitteln versucht?“ Natürlich ist es unmöglich, sicher zu sein, aber das *Torat Avraham* bringt ein Jessod von *Chazal* mit, dass *HaSchem* einen Menschen mit “*Mida Ceneged Mida*” (Maß für Maß) für seine Sünden bestraft. Zum Beispiel sagt uns die Mischna in *Sota*, dass Schimshon mit seinen Augen gesündigt hat; Deshalb wurde er bestraft, als die *Plishtim* seine Augen herausnahmen. Ebenso war *Awschalom* arrogant wegen seinen schönen Haaren; Daher war sein Haar die Ursache seines Todes, als es sich zwischen den Zweigen eines Baumes verhedderte (siehe 6. unten). Daher wird empfohlen, dass ein Mensch nach einer Ursache sucht, die irgendwie mit der Form des Leidens zusammenhängt. Wenn zum Beispiel jemand Schmerzen im Mund hat, sollte er vielleicht zuerst beurteilen, ob er in einem mit der

Sprache verbundenen Bereich übertreten hat. Ironischerweise gibt es ein sehr gutes Beispiel für diese Idee in Bezug auf *Rav Grodszinskis* eigenes Leben. Er litt unter einem merklichen Hinken und als *Rav Ber Hirsch Hellers Tochter Chasya* zum ersten Mal ein *Schidduch* vorgeschlagen wurde, lehnte sie es wegen seines Hinkens ab. Kurz darauf fiel sie die Treppe zum Keller hinunter und brach sich das Bein. Sie kam zu dem Schluss, dass dies ein Zeichen war, den *Schidduch* wegen *Rav Grodzinskis* schlechtem Bein nicht abzulehnen, und sie heirateten tatsächlich (siehe 7. unten).

Wichtiger jedoch, als ob wir den „richtigen" *Aveiro* finden oder nicht, ist, dass wir überhaupt danach suchen. Wenn im vorherigen Beispiel der Schmerz des Menschen im Mund durch Lügen verursacht wird, er jedoch fälschlicherweise an *Laschon Hara* arbeitet, hat er die Hauptzweck (*tachlis*) der *Yissurim* erreicht – den Versuch zu wachsen. Dies ist ein äußerst wichtiger Punkt, da es einen allgemeinen Trend gibt, dass ein Mensch, der unter Leiden leidet, häufig nach verschiedenen Segulot sucht, um den Schmerz zu beenden. Dies scheint jedoch der Lehre des *Chinuch* zu widersprechen, dass wir nicht nur danach streben sollten, unseren Schmerz aufzuheben. *HaSchem* schickt uns *Yissurim*, nicht nur damit wir eine Art *Segula* machen können (auch wenn es den Schmerz wirksam beendet). Er möchte vielmehr, dass wir wachsen. Dies bedeutet nicht unbedingt, dass alle *Segulot* negativ sind, aber man sollte den Zweck der *Yissurim* nicht vergessen – dass *HaSchem* uns sagt, wir sollen wachsen (siehe 8. unten). Die *Parascha* von *Negaim* ist in der Tat für unser ganzes Leben von hoher Relevanz – sie lehrt uns, wie wir *Yissurim* nutzen können, um bessere Menschen zu werden. Mögen wir alle würdig sein, um aus den *Yissurim* zu wachsen, die *HaSchem* uns schickt.

Quellen aus dem Text:

1) Siehe Derech Sicha von Rav Chaim Kanievsky Schlita, in dem erörtert wird, warum dies der Fall ist.

2) Sefer HaChinuch, Mizwa 169.

3) Tasria, 13:31-34.

4) Sefer HaChinuch, Mizwa 170.

5) Torat Awraham, S.14-26. Er war der Schwiegervater von Rav Wolbe zt”l und Rav Kreiswert zt”l und der Schwager von Rav Yaakov Kamenetsky zt”l. Er schrieb das Buch, als er zur Zeit des Aufstiegs der Nazis zur Macht in Europa lebte. Er wurde schließlich von den Nazis ermordet.

6) Sotah, 9b.

7) Rosehblum, ‘Reb Yaakov,’ s.80.

8) Selbst wenn Brachos von Gedolim kommen, sollte dies eine Person nicht vom ikar-Punkt der Yissurim ablenken, obwohl dies durchaus akzeptabel ist.